

STREIFZUG DURCH DIE JAHRZEHNTE

Die Weingüter des Abends

Weingut Störrlein Krenig, Randersacker

2008 wurde das Weingut Josef Störrlein mit dem Weinbaubetrieb von Armin Störrleins Schwiegersohn Martin Krenig verschmolzen und seitdem unter dem Namen J. Störrlein & Krenig geführt. Inzwischen wurde die Namensgebung wie oben angeführt geändert.

Armin Störrlein und seine Tochter Christiane Störrlein-Krenig kümmern sich im Wesentlichen um Vinifikation und Vermarktung, Martin Krenig um die Bewirtschaftung der Weinberge.

Die Gesamtrebfläche von 11 ha verteilt sich mit 35 % auf Silvaner, 22 % weiße und rote Burgundersorten, 15 % Müller-Thurgau, 7 % Riesling und 21 % übrige Sorten (Sauvignon blanc, Cabernet Sauvignon, Bacchus, Scheurebe, gemischter Satz).

Es wird konsequent naturnaher Weinbau praktiziert. Die Weine werden zum Großteil traditionell in großen Holzfässern, aber auch inahltank und Barriques ausgebaut.

Das Familienweingut genießt einen sehr guten Ruf und ist seit Jahren Mitglied im VDP.

Weingut Michel, Vogtsburg-Achkarren

Es begann in den 60er Jahren, als die Eltern von Josef Michel in Achkarren Wein anbauten. 1983 trat Josef Michel als gelernter Weinküfer in den elterlichen Betrieb ein und führt inzwischen seit Jahren das Weingut als Inhaber, Betriebsleiter und Kellermeister. Sohn Robin steht in den Startlöchern.

Auf 13 ha Rebfläche, überwiegend in den Achkarrer Lagen Schlossberg und Castellberg, werden klassische Burgundersorten wie Grauburgunder (40 %), Spätburgunder (32 %), Weißburgunder (18 %), aber auch Chardonnay (8 %) angebaut; restliche 2 % entfallen auf Müller-Thurgau.

Michel genießt mit seinen Weinen hohe Anerkennung. Das Weingut ist seit 2018 Mitglied im VDP.

Weingut Josef Spreitzer, Oestrich-Winkel

Die Gründung des Weinguts unter obigem Namen im Jahr 1929 erfolgte im Wege der Übernahme eines schon bestehenden Betriebs, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1641 zurückreichten. 1953 übernahm Bernhard Spreitzer, der heutige Senior, das Ruder im Weingut und baute den Erfolg des Familienunternehmens Stück für Stück aus. Das operative Geschäft übergab Bernhard Spreitzer 1997 an seine Söhne Bernd und Andreas.

1988 trat man der u.a. von Bernhard Breuer im Jahr 1984 gegründeten Rheingauer Charta-Vereinigung bei und ist bereits seit 1999 Mitglied des VDP.

Bewirtschaftet wird eine Rebfläche von rd. 24 ha, auf der zu 95 % Riesling und 5 % Spätburgunder stehen.

Großer Wert wird auf einen naturnahen Anbau gelegt. Ein Großteil der Trauben wird selektiv per Hand gelesen. Spreitzer gehört im Rheingau traditionell zu den Weingütern, die ganz am Ende ernten.

Das Weingut hat eine sehr gute Entwicklung genommen und gehört heute zu den Spitzenbetrieben des Rheingaus.

Weingut KELLER, Flörsheim-Dalsheim

Der Ursprung des Weinguts geht auf das Jahr 1789 zurück, als der aufgrund der Unruhen der Französischen Revolution aus der Schweiz emigrierte Johann Leonhard Keller sich in Dalsheim niederließ und mit Landwirtschaft und Weinbau zu beschäftigen begann. Er erwarb den in Stiftsbesitz befindlichen vier Hektar großen Anteil „Oberer Hubacker“ der historischen Lage Hubacker, wo auch heute noch fast ausschließlich Riesling mit einem langjährigen Ertragsdurchschnitt von 45 hl/ha steht.

Klaus Keller hat das Weingut aufgebaut, das heute von seinem Sohn Klaus-Peter Keller geführt wird.

Auf einer Rebfläche von 16 ha werden vor allem Riesling mit rd.

60 % sowie 30 % Burgundersorten und Silvaner, 10 % Rieslaner und Scheurebe angebaut.

Der Betrieb verfügt über etliche Spitzenweinlagen, so die Dalsheimer Lagen Hubacker, Bürgel und Frauenberg, in Westhofen Kirchspiel, Morstein, Brunnenhäuschen (Abtserde), in Monsheim (Silberberg) wie auch an der Rheifront Niersteiner Pettenthal und Hipping.

In Weingarten und Keller wird nach rigorosen Qualitätskriterien gearbeitet. Höchstes Augenmerk wird auf gesundes und reifes Traubengut durch selektive Handlese gelegt mit dem Ziel lagentypischer vom Kalkstein geprägter Spitzenweine. Die Moste werden mit Naturhefen bei niedrigen Temperaturen vergoren. Die Gärung dauert zumindest acht bis zehn Wochen, bei edelsüßen Weinen bis zu einem halben Jahr. Die Weine werden im Edelstahl oder im Holzfass ausgebaut.

Das Weingut hat über die Jahre weltweites Renommée erlangt.

Mitgliedschaften bestehen im VDP und bei der Vereinigung ‚Message in a Bottle‘.

Weingut Weingart, Spay

Die Familie Weingart ist mindestens seit Beginn des 18. Jahrhunderts in Spay ansässig. In den 1960er Jahren hat Adolf Weingart, der Vater des heutigen Mitinhabers und Betriebsleiters/Kellermeisters den landwirtschaftlichen Mischbetrieb ganz auf Weinbau umgestellt. Seit 1996 wird das Gut vom Sohn Florian Weingart zusammen mit seiner Frau als Mitinhaberin geführt.

Auf gut 4,5 ha eigener Rebfläche in Spay und Boppard - alles Steillagen - wird überwiegend Riesling angebaut, auf 0,75 ha auch Spätburgunder. Daneben werden von einem befreundetem Nebenerwerbsswinzer Rieslingtrauben von 1,4 ha Rebfläche hinzugekauft und im eigenen Keller gekeltert und ausgebaut.

Das Weingut gehört seit über einem Jahrzehnt zu den Spitzenbetrieben am Mittelrhein.

Weingut Reichsgraf von Kesselstatt, Morscheid

Hinsichtlich der langen, traditionsreichen Entwicklung des Weinguts sei auf die Ausführungen im „Weinfaßliches“ Nr. 251 vom 09.11.2016 hingewiesen.

Bewirtschaftet werden 46 ha Rebfläche an Mosel, Saar und Ruwer (seit einiger Zeit als Anbaugebiet ‚Mosel‘ geführt). Das Weingut verfügt über eine außergewöhnliche Bandbreite an Spitzenlagen in den drei Flusstälern des Anbaugebiets. Der Rebsortenspiegel beinhaltet zu 95 % Riesling und 5 % Weißburgunder.

Die Philosophie des Guts geht dahin, die Besonderheit und Persönlichkeit der Weinberge optimal in den Weinen zur Geltung zu bringen, so dass man die Unverwechselbarkeit jedes Terroirs riecht und schmeckt.

Bei der Lese achtet man auf sorgfältige Auswahl und schonende Verarbeitung, beim Ausbau setzt man auf natürliche Gärung (Spontanvergärung) im Edelstahltank. Für die Großen

Gewächse werden zum Teil auch traditionelle Holzfässer genutzt.
Das Weingut ist Mitglied im VDP.

Weingut Pfeffingen, Bad Dürkheim

Eine ausführliche Darstellung des Weinguts ist der Nr. 238 des „Weinfaßliches“ vom 04.03.2015 zu entnehmen.

Zu aktualisieren wäre demgegenüber nur eine Verschiebung innerhalb der Rebsortenanteile. So entfallen zuletzt 50 % auf Riesling, je 15 % auf Scheurebe, Weißburgunder und Spätburgunder sowie 5 % auf übrige Sorten (Silvaner, Gewürztraminer).

Das Weingut gehört nach wie vor zu den Spitzenbetrieben in der Pfalz und ist ebenfalls Mitglied im VDP.

Weingut Reichsrat von Buhl, Deidesheim

Das Weingut ist seit über 150 Jahren in Familienbesitz und zählt ebenso lange zum Kreis der renommiertesten Weingüter Deutschlands.

Gegründet wurde das Weingut im Jahre 1849 von Franz Peter Buhl (1809-1862). Es entstand durch die Erbteilung des Jordan'schen Weingutes in die drei kleineren Weingüter Geheimer Rat Dr. von Bassermann-Jordan, Reichsrat von Buhl und Dr. Deinhard (heute Weingut von Winning).

Der erste „Reichsrat“ mit dem Namen von Buhl war Armand Buhl, der von König Ludwig II. als Anerkennung für seine großen Verdienste bei der deutschen Sozialgesetzgebung 1883-89 zum „Reichsrat der bayrischen Krone“ ernannt wurde. Aus Armands Ehe mit Juliane Schellhorn-Wallbillich, einer sehr wohlhabenden Winzertochter aus Forst, ging der Sohn Franz Eberhard Buhl (1867-1921) hervor. Dieser vereinigte 1909 das Erbe seiner Eltern mit den angeheirateten Flächen zu einem der größten deutschen Weingüter in Privatbesitz: Gesamtfläche rund 200 Hektar, etwa die Hälfte davon Weinanbaufläche. Außerdem integrierte Franz Eberhard Buhl seinen 1912 erhaltenen Titel, „Reichsrat der bayrischen Kammer“, in den Namen des Weinguts. Er machte sich weiterhin einen Namen als Gründer und Präsident des deutschen Weinbauverbandes. Nach seinem Ableben im Jahre 1921 übernahm seine (kinderlose) Witwe Frieda Piper von Buhl die Leitung des Betriebs. Nach deren Tod im Jahre 1952 wurde das Weingut dem testamentarischen Wunsch Franz Eberhards folgend an den Sohn dessen politischen Friends Georg Enoch Freiherr von und zu Guttenberg vererbt.

Unter der Leitung des bekannten Dirigenten Enoch von und zu Guttenberg wurde die Rebfläche immer weiter verkleinert, bis der Gesamtbesitz aus nur noch 52 ha Weinanbaufläche bestand; darunter allerdings die besten Parzellen in den renommiertesten Weinlagen der Mittelhardt, wie z.B. in den Forster Lagen Kirchenstück, Pechstein, Jesuitengarten und Freundstück sowie in den Deidesheimer Lagen Leinhöhle, Herrgottsacker, Kieselberg und Paradiesgarten.

Von 1989 bis 2013 war das Weingut an den japanischen Geschäftsmann Toyohiro Tokuoka verpachtet, wurde jedoch noch während der Pacht im Jahr 2005 vom Neustadter Unternehmer Achim Niederberger gekauft.

Im August 2019 übernahm Peter Hüftlein-Seeger zusammen mit Gregor Hofer die Geschäftsleitung des Weinguts. Seit April 2021 ist Dennis Geller als Geschäftsführer und Weingutsdirektor zuständig für die kaufmännische und betriebliche Leitung des Weinguts und Simone Frigerio für den Keller verantwortlich.

Das Weingut arbeitet auf der gesamten Betriebsfläche ökologisch und nachhaltig. Die Weinberge und Weine sind seit 2009 ökologisch zertifiziert.

Auf 56 ha Rebfläche werden derzeit 86 % Riesling und 4 % Spätburgunder angebaut; der Rest entfällt auf verschiedene Rebsorten.

Das Weingut ist Mitglied im VDP.

Weingut Hermann Dönnhoff, Oberhausen (Nahe)

Die ersten Aufzeichnungen über die Familie Dönnhoff gibt es bereits seit 1761.

Der Großvater von Helmut Dönnhoff legte die Grundlage für den Erfolg des Weinguts. Hermann Dönnhoff (1880-1953) konzentrierte sich früh auf den Anbau von Rieslingen in Spitzenlagen. Seinem Sohn Hermann jr. (1916-1991) verdankt die Familie nicht nur die Kultivierung der Weinlage „Oberhäuser Brücke“ sondern auch den Bau des Kelterhauses 1936 und die ersten Kellerräume des Weinguts. Für außergewöhnliche weinbauliche Leistungen wurde das Weingut bereits 1953 mit dem Staatsehrenpreis ausgezeichnet.

Der Enkel des Namensgebers, Helmut Dönnhoff, übernahm nach seiner Ausbildung im elterlichen Weingut und seinem Weinbaustudium 1971 die Verantwortung für die Weinberge und den Ausbau der Weine.

Er legte den Grundstein für den internationalen Erfolg und prägte mit seinem beständigen Stil und der Qualität seiner Weine das Renommée großer deutscher Rieslinge weltweit.

Inzwischen hat mit Cornelius Dönnhoff die vierte Generation das Ruder übernommen. Er begann seine Ausbildung 1999 und hat ab 2007, nach verschiedenen Auslandsaufenthalten, zunächst die Verantwortung für Weinberg und Keller getragen, heute ist er gesamtverantwortlich.

Die Weinbergflächen von 28 ha sind zu 80 % mit Riesling und zu 20 % mit Weißburgunder und Grauburgunder bestockt. Das Alter der Reben bewegt sich zwischen 15-65 Jahren. Es werden Erträge von 50 hl/ha erzielt. Der Ausbau der Weine erfolgt in klassischen Holzfässern aus deutscher Eiche und in Edelstahl.

Mit seinen zehn ‚Großen Lagen‘, die zu den besten der Region gehören, genießt das Weingut international einen exzellenten Ruf für die Erzeugung großartiger deutscher Rieslinge. Das Weingut ist Mitglied im VDP.

Weingut Joh. Jos. Prüm, Bernkastel-Wehlen

Das in Familienbesitz befindliche Weingut wurde 1911 von Johann Josef Prüm (1873-1944), dem ältesten Sohn des 1890 verstorbenen Mathias Prüm, mit Weinbergen u.a. aus seinem Erbanteil aus dem alten Weingut S.A. Prüm Erben gegründet. Nach dem Tod von Mathias Prüm war das Weingut S.A. Prüm von seiner verwitweten Frau Anna Maria Kieren bis zur erbenschaftlichen Teilung im Jahre 1911 zusammen mit ihrem Schwager Jakob Prüm weitergeführt worden.

Aus dieser Teilung ging neben dem noch heute bestehenden Weingut S.A. Prüm eine Vielzahl weiterer bis jetzt noch vorhandener Weingüter hervor wie Dr. Loosen, Studert-Prüm, Dr. Weins-Prüm, Pauly-Bergweiler oder Christoffel-Prüm.

Johann Josef Prüm und vor allem seinem 1902 geborenen Sohn Sebastian Alois Prüm (1902-1969) gelang es, mit dem Fokus auf fruchtbetonte und restsüße Weine einen seinerzeit innovativen und eigenen Weinstil zu entwickeln.

Sebastian Alois Prüm hatte vier Söhne, u.a. Manfred Prüm und Wolfgang Prüm. 1969 starb Sebastian Alois Prüm. Den Betrieb führten seine beiden Söhne (Dr.) Manfred und Wolfgang weiter; derzeit auch mit Dr. Manfred Prüms Tochter, Dr. Katharina Prüm.

Das Weingut bewirtschaftet 20 ha Weinberge in der Wehlener Sonnenuhr, dem Graacher Himmelreich, der Zeltinger Sonnenuhr, der Bernkasteler Badstube und der Bernkasteler Lay. Produziert werden ausschließlich Rieslingweine. Diese werden regelmäßig zu den besten Weinen des deutschen Weinbaus gezählt.

Das Weingut ist Mitglied im VDP.

Wolfgang Paß

DIE WEINE DES ABENDS

Zur Begrüßung

**2019 Sektmanufaktur hattemer
Chardonnay Sekt b.A.
Wein & Sektgut Nikolaushof Klaus Hattemer, Gau-Algesheim**

**2015 Marsberg
Sylvaner - Alte Reben - ERSTE LAGE, trocken
Weingut Störrlein & Krenig, Randersacker**

**2015 Achkarrer Schlossberg
Weißburgunder Spätlese, trocken
Weingut Michel, Vogtsburg-Achkarren**

**2012 Oestricher Doosberg
Riesling „Alte Reben“ QbA, trocken
Weingut Spreitzer, Oestrich-Winkel**

**2009 Riesling „von der Fels“
QbA, trocken
Weingut KELLER, Flörsheim-Dalsheim**

**2007 Bopparder Hamm Ohlenberg
Riesling Kabinett
Weingut Weingart, Spay**

**2005 Scharzhofberger
Riesling Kabinett
Weingut Reichsgraf von Kesselstatt, Morscheid**

**2004 Pfeffingen
Scheurebe Spätlese
Weingut Pfeffingen, Bad Dürkheim-Ungstein**

...

**1998 Forster Jesuitengarten
Riesling Spätlese
Weingut Reichsrat von Buhl, Deidesheim**

**1997 Oberhäuser Brücke
Riesling Spätlese
Weingut Dönnhoff, Oberhausen (Nahe)**

**1995 Wehlener Sonnenuhr
Riesling Auslese
Weingut Joh. Jos. Prüm, Bernkastel-Wehlen**